

BLANKENESER

hospiz

AKTUELL



Weihnachten

Weihnachten – was bedeutet uns das Fest heutzutage? Wenn Kinder meist schnelle Antworten finden, ist es für andere nicht ganz einfach. Welche Bedeutung hat die Advents- und Weihnachtszeit gerade für Menschen, deren Leben begrenzt ist? Wir haben im Emmaus Hospiz mit einigen Gästen über Ihre Wünsche, Erwartungen und vergangene Erfahrungen gesprochen.

Ein Gast gibt uns gleich eine spontane Antwort: »Ich möchte das kommende Weihnachten noch erleben, das ist mein größter Wunsch.« Und daraufhin sprechen wir über die Botschaft, die von diesem Fest ausgeht, über alles, was auf keinen Fall an Weihnachten fehlen darf, auch im Hospiz nicht, und welche schönen Rituale es gibt, die eingehalten werden könnten.

Frau G. sagt: »Mir fällt vieles ein, was an Weihnachten dazu gehört, von schönem speziellem Essen, über Musik und Singen, die Dekorationen wie Adventskranz und Tannenbaum bis hin zum jährlichen Weihnachts-

gottesdienst!« »Aber«, so sagt sie weiter, »manchmal kommen mir Zweifel, denn diese geliebten Rituale sind nur der Hintergrund der eigentlichen Botschaft. Die Rituale machen nicht den Kern von Weihnachten aus! Licht, Wärme und Hoffnung, die die Geburt von Jesus ausstrahlen, sind die Hauptbestandteile des Festes.« Das möchte sie als Mutter auch an ihre Söhne weitergeben und hofft auf ein erfülltes Fest im Hospiz.

Frau K. erzählt uns, wie Weihnachten für sie immer war: Ein Fest der Nächstenliebe. Schon als Kind erlebte sie mit Ihrer Schwester, dass die Ge-

Liebe Leserin, lieber Leser,

der Duft von gebackenen Keksen, der Tannenbaum – das allein ist noch nicht Weihnachten. Für Prof. Steffensky, Schirmherr unseres Hospizes, ist es für alle, ob Christen oder Nicht-Christen, eine Zeit der »wunderweissen Nächte«. Manche unserer Hospizgäste betrachten das Geheimnis der Heiligen Nacht als Kern der Weihnachtszeit. Gerade in diesem von Krisen geschüttelten Jahr kann die Besinnung auf jenen Ursprung neue Hoffnung in sich bergen. Ich wünsche Ihnen einen von Zuversicht getragenen Blick auf das Wundergeschehen der Weihnachtsnacht, die Erfüllung Ihrer Sehnsucht nach friedvoller Geborgenheit und ein gesegnetes neues Jahr.

Clarita Loeck

Clarita Loeck,
Vorsitzende Blankeneser Hospiz e. V.



Kurz notiert

► Fortsetzung von Seite 1

meindeschwestern an Weihnachten bei ihnen zuhause zu Gast waren, wie selbstverständlich. Nicht die Geschenke waren der Mittelpunkt, sondern das Miteinander in der Kirche und im Anschluss im heimeligen Zuhause. Als sie älter wurde, luden ihre Schwester und sie Kinder ein, deren Eltern sie wegen des »Weihnachtsstresses« am Heiligen Abend nicht so recht betreuen konnten, und nahmen sie mit in die Kirche! Die Gemeinschaft mit anderen war wichtig, so galt die Aufmerksamkeit denjenigen, die einen neuen Blick auf Weihnachten erfahren sollten, das war die Hauptsache. Die Geburt des Jesuskindes vermittelt Frau K. einen gewissen Auftrag: Nächstenliebe zu praktizieren und damit einen neuen Mittelpunkt in der Gestaltung von Weihnachten zu schaffen. Nicht Geschenke, sondern die anderen Menschen, mit denen sie feierte, waren der Mittelpunkt der weihnachtlichen Feier.

Auch der Gang zum Friedhof gehörte immer dazu. Am Familiengrab der Eltern kamen die Gedanken an das erfüllte Leben mit ihnen, die Dankbarkeit, mit Ihnen gelebt zu haben und die Gewissheit, sie in Gottes Geborgenheit zu wissen.

Auch hier im Hospiz erwartet Frau K. eine ähnliche Atmosphäre, die sicherlich auch durch entsprechende Dekoration unterstützt wird.

Fragen wir in der Verwaltung, wie Weihnachten für J. ist, dann antwortet sie sofort: »Weihnachten ist Ruhe. Mein Spaziergang am Abend mit dem Blick in erleuchtete Fenster geben mir die Möglichkeit über alles, was im Jahr geschehen ist, nachzudenken. Ich freue mich auf unsere Weihnachtsrituale im Hospiz, die Freundlichkeit aller Mitarbeiter, Gäste und der Angehörigen. Unsere Hospiztradition konnten wir, weil es uns so wichtig war, auch in der Coronazeit leben – das ist hier schon etwas ganz Besonderes!«

■ Kirchenstollen aus Blankenese

Seit acht Jahren kann man von Bäckerei Körner in Blankenese ab Ende November den im Kirchturm der *Blankeneser Kirche am Markt* gereiften Kirchenstollen kaufen. Das Besondere ist, dass jeweils zwei Euro vom Preis des gekrönten Backwerkes an das Blankeneser Hospiz gehen. Wir sind Sabine Möller für die jährliche Spende besonders dankbar!



■ Lesung mit Musik

Am Dienstag, 5. Dezember gibt es im Hospiz für unsere Gäste und deren Angehörige eine adventlich/weihnachtliche Lesung mit Clarita Loeck. Sie wird von ihrer Enkelin Ida Johannsen auf ihrer Querflöte begleitet. Beide freuen sich, den Gästen ein wenig Abwechslung in den Hospizalltag zu tragen.

■ Adventsfeier für Ehrenamtliche

Am Montag, 4. Dezember sind alle Ehrenamtlichen zu einer großen Adventsfeier bei Familie Loeck eingeladen. Die Feier hat schon Tradition: Alle leisten für das weihnachtliche Buffet einen kulinarischen Beitrag und Familie Loeck versorgt die engagierte Truppe mit einem Punsch und anderen Getränken. Alle erzählen von ihren Begleitungen im laufenden Jahr und freuen sich, einmal alle anderen helfenden Ehrenamtlichen zu begegnen. Zum Abschluss gibt es eine Weihnachtsgeschichte.



Impressum

Blankeneser Hospiz e. V., Willhöden 53, 22587 Hamburg

Redaktion: Clarita Loeck (visdP), Iris Macke

Gestaltung: Ralf Schnarrenberger, Hamburg

Druck: Druckzentrum Neumünster

Die Rechte der Texte bei Ihren Verfassern.

Fotos: S. 1: ©getty images, cstar55; S. 2 oben: Sabine Möller; S. 2 unten: privat; S. 4: Buntbart/photocase.de; alle anderen: Boris Rostami

www.blankeneser-hospiz.de

Fulbert Steffensky

Weihnachten: Am Tisch mit fremden Gästen



Advent und Weihnachten sind nicht nur die Zeit der Christen; nicht nur die Zeit, an der man sich an die Geburt Christi erinnert. Es ist auch die Zeit eines »kapellenlosen Glaubens«, wie Rilke sie nennt. Menschen sind berührt, ob Christen oder nicht, sie beschenken sich, sie wollen zusammen sein, sie wollen feiern, selbst wenn sie kaum noch wissen, was zu feiern ist. Weihnachten gehört zur Kultur dieses Landes, nicht nur zum Glauben der Christen. Auch Nicht-Christen wünschen »Frohe Weihnachten!« Die Weihnachtsbäume sind allgegenwärtig, auch in Familien, die mit Kirche lange nichts mehr zu tun haben. Es ist erstaunlich, wie viele Poeten, die des Christentums wenig verdächtig sind, Weihnachtsgeschichten oder Geschichten aus Anlass von Weihnachten erzählt haben: Kurt Tucholsky, Bert Brecht, Oscar Wilde, Georg Kreisler und viele andere. Manchmal sind diese Geschichten ironisch gebrochen wie bei Brecht. Aber das Fest ist wichtig, sonst würde es nicht einmal zur Ironie taugen.

Die Adventszeit ist die Zeit der grossen Sehnsucht, wir sehen es am deutlichsten an den Liedern. »O Heiland reiss den Himmel auf.«, beginnt das Lied von Friedrich von Spee, des verzweifelten Kritikers der Hexenprozesse. Das Schiff, das kommen wird, ist das Symbol jener Sehnsucht, wie wir es in dem Adventslied »Es kommt ein Schiff, geladen« finden. Wir finden »Schiff« als Symbol genauso in weltlichen Liedern, z. B. in Manos Hadjidakis Lied »Ein Schiff wird kommen«

oder im Lied der Seeräuber-Jenny aus Brechts Dreigroschenoper.

Viele dieser Menschen, die von Weihnachten angerührt sind, zugleich aber den christlichen Traditionen fern stehen, kommen Weihnachten in den Gottesdienst. Sie kennen nur noch vage die Ursprungserzählung dieses Festes. Sie wissen wenig von Engeln und Hirten, von der armseligen Geburt im Stall und den Fremden aus dem Morgenland, die gekommen sind, um das Kind anzubeten. Das Fest ist für sie weggetrieben vom alten Festland der biblischen Überlieferung. Es flottiert im Meer unbestimmter Erwartungen. Trotzdem ist es auch für sie die Zeit der »wunderweissen Nächte« (Rilke). An Weihnachten sind die christlichen Kirchen voll, voll von Christen und Nicht-Christen. Einige glauben an das Geheimnis der Nacht. Einige sehnen sich vielleicht danach, glauben zu können. Für andere gehört der Gottesdienst zum Heiligen Abend wie »Dinner for one« zum Silvesterabend. Auch das ist eine bescheidene Form der Sehnsucht. Einige spielen den Glauben auf Stunden. Sie singen die alten Lieder, als stimmten ihre Herzen damit noch überein und als sei es noch ihre Sprache. Die Kirchen sind zu Weihnachten eine Art Kostüm- und Sprachverleihanstalt. Sie leihen Kleider, Masken, Sprachen, Lieder, Gesten aus an die, die keine eigenen haben und die doch gelegentlich spüren, dass sie sie brauchen – die Sprache der Hoffnung und die Lieder, die davon singen, dass es ein Herz der Welt gibt und dass das Leben nicht

über eisigen Abgründen hängt. Weihnachten ist die Nacht des religiösen Lumpengesindels. Diese Nacht gehört auch ihnen, wer immer sie seien. Es ist die zwangloseste aller Nächte. Advent und Weihnachten gehören den Christenmenschen längst nicht mehr allein, wie die grossen Dome und die Bachkantaten ihnen nicht allein gehören.



Seit acht Jahren ist Prof. Fulbert Steffensky (90) Schirmherr des Emmaus Hospizes. Als Professor für Religionspädagogik lehrte der ehemalige Benediktinermönch an der Hamburger Uni und wohnte Jahrzehnte in Othmarschen. Der bekannte Autor zahlreicher Bücher lebt heute in der Schweiz. Doch seiner Aufgabe als Schirmherr blieb er bis heute treu. Das Foto zeigt den Autor des vorangehenden Artikels bei der Einweihung des Hospizes am 11. Juli 2017.



Friedenskerzen

*Eine Kerze für den Frieden
die wir brauchen,
weil der Streit nicht ruht.
Für den Tag voll Traurigkeiten
Eine Kerze für den Mut.*

*Eine Kerze für die Hoffnung
Gegen Angst und Herzensnot,
wenn Verzagtsein unsren Glauben
heimlich zu erschüttern droht.*

*Eine Kerze, die noch bliebe
Als die Wichtigste der Welt:
Eine Kerze für die Liebe
Voller Demut aufgestellt.*

*Daß ihr Leuchten den Verirrten
Für den Rückweg ja nicht fehlt,
weil am Ende nur die Liebe
für den Menschen wirklich zählt.*

Autor unbekannt

BLANKENESER
hospiz

KONTAKT UND INFORMATIONEN

Stiftung Emmaus Hospiz	Emmaus Hospiz gGmbH
Clarita Loeck	Julia Behnk
Willhöden 53	Godeffroystraße 29a
22587 Hamburg	22587 Hamburg
Telefon 0 40 / 86 49 29	Telefon 0 40 / 780 69 20-0
hospiz@blankenese.de	behnk@pflagediakonie.de

Ein Unternehmen der



Über eine Spende zur Unterstützung
unserer Arbeit freuen wir uns sehr
Spendenkonto: Stiftung Emmaus Hospiz
IBAN DE 93 2004 0000 0337 8460 00
Commerzbank Hamburg

www.blankeneser-hospiz.de